



PIA COLE

Failed
WEDDING

FLAME

... mit Damon



Das Urheberpersönlichkeitsrecht der Autorin
wurde geltend gemacht.

Ohne die ausschließlichen Urheberrechte der Autorin, Pia Cole, in irgendeiner
Weise einzuschränken, ist jegliche Nutzung dieser Veröffentlichung zum
„Trainieren“ von Technologien der generativen künstlichen Intelligenz (KI) zur
Erstellung von Werken/Bildern/Texten/Videos ausdrücklich untersagt.

Kein Teil dieses Buchs darf in irgendeiner Form
oder mit irgendwelchen elektronischen oder mechanischen Mitteln,
einschließlich Informationsspeicher- und Abrufsystemen, ohne schriftliche
Genehmigung der Autorin vervielfältigt werden, mit Ausnahme von kurzen
Zitaten in einer Buchbesprechung.

© 2026 Pia Cole, Failed Wedding Flame ... mit Damon
ISBN: 978-369-56605-4-4

Covermaterial: Bilder unter Lizenzierung von Magnific.com genutzt

Erschienen bei:

Cole Indie Ink

c/o 2470, Neubaug 4

Alle Rechte vorbehalten

Dies ist ein Werk der Fiktion. Namen, Charaktere, Orte, Marken, Medien und
Ereignisse sind entweder Produkte der Fantasie der Autorin oder werden fiktiv
verwendet. Die Autorin erkennt den Markenstatus und die Markeninhaber
verschiedener Produkte an, auf die in diesem fiktiven Werk Bezug genommen
wird und die ohne Genehmigung verwendet wurden.

Die Veröffentlichung/Verwendung dieser Marken ist nicht von den
Markeninhabern autorisiert, mit ihnen verbunden oder von ihnen gesponsert.

www.authorpiacole.com

Failed
WEDDING
FLAME

... mit Damon

Kapitel 1

Kapitel 2

Kapitel 3

Kapitel 4

Kapitel 5

Kapitel 6

Kapitel 7

Kapitel 8

Kapitel 9

Dieses Buch kann spontane Lachanflle, Herzklopfen und unkontrolliertes Verschlucken von Getränken verursachen.

Die Autorin übernimmt keine Haftung für beschädigte E-Reader, Tastaturen, Kaffeeflecken oder sonstige Kollateralschäden.

Wer während des Lesens trinkt, handelt auf eigene Gefahr.

Sie wurden gewarnt.

Von all den Dingen, die hätten schiefgehen können ... ich hätte es besser wissen müssen. Zweifellos.

Aber habe ich auf mein Bauchgefühl gehört? Natürlich nicht. Aber so ist es immer. *Ariel, die Chaosqueen*. Obwohl es so schlimm schon nicht ist. *Na klar, bilde es dir nur ein*.

Ich schüttele den Kopf und verdränge jeden Gedanken, der meint sich in mein Hirn schleichen zu müssen. Nein, es ist nicht mein Tag, schon gar nicht mein Wochenende. Es ist das von Jane. Meiner besten Freundin. Schließlich heiratet sie morgen und es ist der Vorabend, den sie mit Familie und Freunden verbringen will. Und es ist gigantisch. Das Hotel sieht wie ein Märchen aus, der Garten ist perfekt gestaltet und das Zeltdach, das über der Tafel aufgebaut ist, hat einen gewissen Charme. Und an all dem bin ich teilweise beteiligt, denn sie hat mich vor Ewigkeiten gefragt, ob ich ihre Trauzeugin sein will. Und ich habe *ja* gesagt. Ein kleines Wort, aber mit einer großen Bedeutung. Und ich nehme meine Verantwortung sehr ernst.

Leider hat mir keiner gesagt, dass *er* hier auftaucht. Oder dass er jemanden kennt, der ihn dazu eingeladen hat. Aber ... er ist da.

Echt toll. Ich habe wirklich ein spezielles Pech und wie es aussieht ... es hat mich eingeholt.

Ist ja echt super gelaufen.

Ich presse die Lippen zusammen, schließe die Augen und zähle bis drei. Vielleicht, und nur vielleicht handelt es sich um einen Albtraum. Ja, genau so wird es sein. Ich bilde es mir ein. Das ist nicht echt. Kann es unmöglich sein. Ich weiß auch: wenn ich meine Augen wieder öffne, dass es nur eine Verwechslung ist. Ein Hirngespinnst. Mein Verstand spielt mir einen Streich. Genau so ist es. Wahrscheinlich

träume ich, bin ohnmächtig geworden und darin gefangen.
Es kann alles möglich sein.

Eins.

Er ist nicht echt.

Zwei.

Ich bilde es mir ganz bewusst ein.

Drei.

Er steht nicht direkt vor dir.

Ich atme tief durch, wie das letzte Luftholen vor dem Sturm, lege eine Hand auf mein pochendes Herz und versuche mich zu beruhigen. Klappt nur nicht. Kein Stück weit. Natürlich nicht. Was habe ich auch erwartet? Wenn er wirklich vor mir steht, dann ... nein, ich muss mich zusammenreißen. Schließlich kann es nicht sein. Jane hätte es mir gesagt, wenn er hier auftaucht. Sie kennt meine Geschichte, auch wenn ich ihr nie erzählt habe, wer es ist. Ich schüttle den Kopf. Zum wiederholten Mal. Es nützt alles nichts und in die Länge will ich es nicht hinausziehen. Langsam, fast zögerlich öffne ich die Augen und ... vor mir erschließt sich das pure Grauen.

Damon Callahan.

Er steht direkt vor mir.

Na ja, nicht direkt, aber nah genug. Das kann nicht sein. Un-mög-lich! Mein Mund klappt wie von selbst auf und ich habe Scheuklappen, die mich nur in diese eine Richtung starren lassen. Nichts anderes ist von Bedeutung. Ich fühle mich wie festgetackert, mit dem Boden richtig verwurzelt. Mein Hals fühlt sich eng an. Und das ist noch weit untertrieben, denn es ist so, als ob ich einen verdammten Felsen verschluckt habe. Meine Schläfe pocht, aber es setzen keine Kopfschmerzen ein. Vielleicht ist es auch nur eine Synapse, die sich erst richtig verbinden muss. Oder was auch immer. So genau weiß ich es nicht. Was ich aber weiß, ist, dass er auf der gegenüberliegenden Seite steht. Zwischen all dem ganzen Hochzeitsdrama, dem Buffet und

wie nicht anders zu erwarten: umringt von den Junggesellinnen sowie einige Brautjungfern.

Ich würde gerne sagen, dass ich es verstehe, dass er der Star des heutigen Abends ist. Leider kann ich es nicht. Auch wenn er verdammt gutaussehend ist, kenne ich ein kleines Geheimnis, das ihm den Abend durchwegs vermiesen würde. Aber das mache ich nicht. Ich habe ihm nichts mehr zu sagen. Wir haben nichts mehr miteinander zu tun. Auch wenn es vor Monaten noch anders gewesen ist. Ich lege den Kopf in den Nacken und verfluche ihn.

Verfluche ihn so sehr, dass mir selbst die bekanntesten Flüche ausgehen. Aber der Witz: ich kenne keinen einzigen. Vielleicht habe ich einige erfunden, aber ich bin sicher, dass keiner von ihnen funktioniert. Schließlich bin ich keine Hexe und schon gar keine aus *Charmed*. Meiner Lieblingsfernsehserie.

Was auch immer.

Argh! Ich bin wütend. So sehr. Auf mich. Auf ihn. Auf alles. Und trotzdem – und ich kann es nicht fassen, dass ich es sage (denke) – hatte ich mit ihm was am Laufen. Hatte, nicht habe. Vergangenheit. Warum? Ganz einfach: Er hat es mir nie gesagt. Kein Sterbenswörtchen kam je über seine Lippen. Seine schönen, wohlgeformten, weichen Lippen. Obwohl es ja auch nicht wichtig ist. Nicht wahr? Ich verachte ihn aus tiefster Seele und trotz allem fällt mir auf, wie selbstbewusst er ist, richtig souverän und eine Präsenz ausstrahlt, die mich in den Bann zieht. Ich hasse es. Hasse, dass er solch widersprüchliche Gefühle in mir auslöst. Was ist das nur? Und keiner, wirklich keiner kann mir sagen, dass ich noch immer in ihn verliebt bin. Das bin ich nicht. Auf gar keinen Fall.

Er steht bei Mark, ist mit ihm und ein paar anderen Gästen in ein Gespräch vertieft. Lacht und trinkt ein Glas Wein. Es scheint so, als würde ihm der ganze Abend gehören. Aber das tut er nicht. Natürlich nicht. Es ist Janes und Marks Wochenende. Leider habe ich nur ihn im Blick.

Nichts anderes zählt. Ich lecke mir über die Lippe, knabбере leicht daran und kann nur daran denken, wie perfekt sein Maßanzug sitzt. Wie eine zweite Haut. Meine Finger kribbeln, wissen noch, wie er sich angefühlt hat, als ich ihn berührte. Millimeter um Millimeter. Zentimeter um Zentimeter. Und es war keine einmalige Sache. Es hatte sich viel zu gut angefühlt. Ich schließe die Augen und versuche diese Gedanken aus meinem Kopf zu verbannen. Es hat hier nichts zu suchen, ganz gleich, nach was ich mich sehne. Nie wieder! Es wird nie wieder soweit kommen.

Männer wie Damon überlassen selten etwas dem Zufall. Und ich bin sicher, dass sein Erscheinen ... geplant war.

Verdammt.

Und ich?

Ich stehe hinter einer überdimensionalen Monstera und versuche, mich zu verstecken.

Großartig.

Lachhaft.

Es ist so kindisch und trotz allem mache ich es. Was denke ich? Ich sollte ihm gegenübertreten, bewusst und selbstsicher, aber ich kann nicht. Und das aus vielen verschiedenen Gründen. Vielleicht, weil er mit mir reden wollte, als ich mit ihm Schluss machte? So sehr, da ich ihn die letzten Monate blockte. Es sollte nicht so laufen, aber ich habe es gemacht und seitdem: Funkstille. Und ich war dankbar. Aber jetzt ...?

Das war zumindest nicht der Plan. Nicht, als Jane mir die Neuigkeit erzählte und ich zusagte, ihre Trauzeugin zu sein. Im Nachhinein hätte ich nicht so voreilig sein sollen, aber wer hätte gedacht, dass *er* hier auftaucht. Er stand ja nicht einmal auf der Gästeliste. Zumindest, als ich das letzte Mal draufgeschaut habe. Und wenn ich es gesehen hätte, wäre ich so weit gegangen? Hätte ich Jane wirklich abgesagt? Wahrscheinlich nicht.